

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Objekte und semiotische Subjekte

1. Semiotische Objekte wurden bekanntlich bereits von Bense ap. Bense/Walther (1973, S. 70 f.) eingeführt und dann von Walther (1979, S. 122 f.) ergänzt. Erst in Toth (2008) wurde zwischen Zeichenobjekten einerseits und Objektzeichen andererseits unterschieden. Per definitionem ist ein Zeichenobjekt ein Objekt, das als Zeichen dient, z.B. der auf dem folgenden Bild abgebildete Wegweiser



Zürich-Oerlikon

Formal liegt also bei Zeichenobjekten die Funktion

$$\Omega = f(Z) := Z\Omega$$

vor.

Dagegen ist ein Objektzeichen ein Zeichen, das als Objekt dient, also z.B. eine Prothese im Sinne einer iconischen Nachbildung eines realen Körperteiles. Die entsprechende konverse Definition ist in diesem Falle also

$$Z = f(\Omega) := \Omega Z.$$

2. Nun waren wir allerdings in Toth (2015) von der von der kybernetischen Semiotik festgestellten Tatsache ausgegangen, daß Zeichen ein eigener erkenntnistheoretischer Status neben Objekten und Subjekten bzw. "Welt und Bewußtsein" zukommt (vgl. Bense 1973). Das bedeutet, daß wir die folgende 3×3 Matrix über $R = (\Omega, Z, \Sigma)$ bekommen

	Ω	Z	Σ
Ω	$\Omega\Omega$	ΩZ	$\Omega\Sigma$
Z	$Z\Omega$	ZZ	$Z\Sigma$
Σ	$\Sigma\Omega$	ΣZ	$\Sigma\Sigma$

Wie man erkennt, vermittelt das daseinsrelative, eigenreale Zeichen hauptdiagonal zwischen den beiden 2-wertigen aristotelischen Kategorien des absoluten Objektes und Subjektes und nebendiagonal zwischen den vermittelten Kategorien des subjektiven, d.h. wahrgenommenen Objekts und des objektiven, d.h. von einem wahrnehmenden Subjekt thetisch eingeführten Metaobjektes, d.h. des Zeichens (vgl. Bense 1967, S. 9).

Von noch bedeutenderem Interesse ist allerdings, daß nun neben den beiden Funktionen für Zeichenobjekte ($Z\Omega$) und Objektzeichen (ΩZ) auch die korrespondierenden Funktionen für Zeichensubjekte ($Z\Sigma$) und Subjektzeichen (ΣZ) erstmals in der Geschichte der Ontik aufscheinen. Entsprechend den Definitionen für Zeichenobjekte und Objektzeichen gilt für die beiden hiermit neu eingeführten vermittelten kategorialen Funktionen: Ein Zeichensubjekt ist ein Subjekt, das als Zeichen dient, also etwa ein Schauspieler, "der sich selbst zum Zeichen macht" (Max Bense, mdl., WS 1989/90). Konvers ist also ein Subjektzeichen ein Zeichen eines Subjektes, also ein Gemälde oder eine Photographie eines Subjektes. Innerhalb der obigen Matrix

	Ω	Z	Σ
Ω	$\Omega\Omega$	ΩZ	$\Omega\Sigma$
Z	$Z\Omega$	ZZ	$Z\Sigma$
Σ	$\Sigma\Omega$	ΣZ	$\Sigma\Sigma$

bilden also Zeichenobjekt und Objektzeichen einerseits und Zeichensubjekt und Subjektzeichen andererseits den ontisch-semiotischen Rahmen zwischen den unvermittelten Kategorien $\Omega\Omega$ und $\Sigma\Sigma$ einerseits und den vermittelten Kategorien $\Sigma\Omega$ und $\Omega\Sigma$, d.h. zwischen wahrgenommenem Objekt und darauf abgebildetem Zeichen, andererseits. Das eigenreale Zeichen im Sinne der dualinvarianten Zeichenklasse des "Zeichens an sich" (Bense 1992) vermittelt symmetrisch und zentral alle übrigen 8 ontisch-semiotischen Funktionen. Damit können wir aber die bereits in Toth (2015) präsentierten 18 Relationen mit an ontische Orte gebundenen kategorialen Leerstellen nicht nur auf die monadischen Funktionen Ω , Z und Σ , sondern auch auf die komponierten (dyadischen) Funktionen $Z\Omega$, ΩZ , $Z\Sigma$ und ΣZ anwenden.

$$R = \langle \Omega, Z, - \rangle$$

$$R = \langle \Omega, \Sigma, - \rangle$$

$$R = \langle Z, \Omega, - \rangle$$

$$R = \langle \Omega, -, \Sigma \rangle$$

$$R = \langle \Omega, -, Z \rangle$$

$$R = \langle Z, -, \Sigma \rangle$$

$$R = \langle -, Z, \Sigma \rangle$$

$$R = \langle -, \Sigma, Z \rangle$$

$$R = \langle -, \Omega, \Sigma \rangle$$

$$R = \langle Z, \Sigma, - \rangle$$

$$R = \langle \Sigma, Z, - \rangle$$

$$R = \langle \Sigma, \Omega, - \rangle$$

$$R = \langle Z, -, \Omega \rangle$$

$$R = \langle \Sigma, -, \Omega \rangle$$

$$R = \langle \Sigma, -, Z \rangle$$

$$R = \langle -, \Sigma, \Omega \rangle$$

$$R = \langle -, Z, \Omega \rangle$$

$$R = \langle -, \Omega, Z \rangle,$$

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotik und Kybernetik. In: GrKG 14/1, 1973, S. 1-6

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Die Logiken der kybernetischen Semiotiken. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

1.9.2015